

AELTERE UND EINIGE NEUE KÄFER DER RUSSISCHEN FAUNA

von

J. Faust.

Pomatinus longus Solsky. Reise in Turkst. T. II, p. 282. Kommt auch bei Derbend vor, und hier vom General A. Komaroff aufgefunden.

Das ♂ hat ein flach furchenartig vertieftes an der Spitze abgestutztes Aftersegment.

Apate aterrima Fald. Faun. transc. II, p. 250. Ist bisher in den Catalogen als Rhizopertha aufgeführt. Wenn auch Faldermann in seiner Beschreibung nicht sagt, wievieligliedrig die Fühler sind, so sprechen doch die «tibiae apice dilutionibus pilis longis parce obsitis» seiner Art entschieden gegen die Annahme, dass die *aterrima* eine Rhizopertha sei, deren Vorderschienen mit deutlichen Sägezähnen bewaffnet sind. Die hinten schräg abgeschnittenen Flügeldecken, die daselbst erhabene Naht so wie der charakteristische stumpfe Zahn am Aussenrande der schrägen Fläche, welche Faldermann in seiner Beschreibung erwähnt, lassen wohl keinen Zweifel, dass wir es hier mit einer Xylopertha zu thun haben. Ausser-

dem passt die Beschreibung im Uebrigen genau auf die *Xylopertha pustulata* F., deren sehr häufiges Vorkommen bei Derbend (bei Sonnenuntergang über trockenem Eichenholz in grosser Menge von mir gefangen) mich in der Annahme bestärkt, dass diese und die *Apate aterrima* identisch sind.

Ptilinus punctato-striatus nov. spec. *Elongatus, cylindricus, nigro-piceus, sub-nitidus, breviter pubescens; antennis pectinatis; thorace obscuriore, convexo, longitudine duplo latiore, apicem versus angustato, basi lateribusque reflexis, supra minutissime granulato, medio canaliculato; elytris elongatis castaneis, disco minus profunde lateribus distincte punctato-striatis, interstitiis minutissime rugoso-granulatis. Long. 4, 5—6; lat. 1, 25 — 1, 75 mm.*

Kopf und Halsschild weniger glänzend, schwarz, mit sehr feinen, nicht dichten Körnchen ungleichmässig bestreut, Mundtheile wie bei *costatus* Gyll. Fühler gekämmt, pechfarben, wenig kürzer als der halbe Leib; Glied 1 kugelförmig, doppelt so lang als breit, gekrümmt, 2 sehr kurz, die übrigen so lang oder länger als breit, nach aussen in längere Fortsätze erweitert. Halsschild gewölbt, fast doppelt so breit als lang, von oben gesehen mit der grössten Breite vor der Basis, zur Spitze bedeutend verengt und hier so breit als der Kopf mit den Augen, ringsum ungerandet, Basis schmal und die Seiten breit aufgebogen, Vorderecken stumpf, Hinterecken breit gerundet, Oberfläche gewölbt, mit der höchsten Wölbung vor der Basis und hier beiderseits der glatten, deutlichen, die Ränder nicht erreichenden Mittelfurche, mit einem flachen Eindruck, welcher die Wölbung noch mehr her-

vorhebt. Flügeldecken dunkelbraun oder gelbbraun cylindrisch, $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, am Grunde so breit als das Halsschild, mit gerundeten, kaum angedeuteten Schultern, die Spitzen einzeln abgerundet; Seiten hinter den Hinterhüften breit ausgerandet; oben flach gewölbt mit 10 deutlichen, punktierten Streifen und einem kurzen Streifen neben dem quadratischen Schildchen. Auf dem Rücken sind die Punkte in den Streifen nicht so regelmässig gestellt als in den äusseren, Streifen 5 und 6 vereinigen sich stets auf dem letzten Fünftel der Deckenlänge; hinter dieser Vereinigungsstelle sind die Streifen sehr flach und verworren; Streifen 8, 9, 10 am tiefsten und mit regelmässig gestellten Punkten. Zwischenräume sehr fein, oft zusammenfliessend granulirt; 9-ter Zwischenraum hinten deutlich erhaben, hier der Seitenrand etwas vertieft, daher derselbe vor der Spitze flach ausgebreitet erscheint. Beine pechfarben oder braun mit helleren Tarsen, Glied 1 der hinteren so lang als 2+3. Der ganze Käfer mit spärlichen, anliegenden, braunen Börstchen besetzt.

- ♂ Fühlerglied 2 mit deutlicher Aussenecke; Glied 3 an der *Basis* in einen langen flachen Fortsatz erweitert, der bei den folgenden mehr an die Spitze der einzelnen Glieder rückt und mindestens 3 mal so lang ist als Glied 1.
- ♀ Fühlerglied 2 ohne deutliche Aussenecke; Glied 3 an der *Spitze* breit dreieckig, die übrigen in einen flachen aber kurzen Fortsatz erweitert, welcher höchstens dem ersten Gliede an Länge gleichkommt; bei kleinen Stücken erscheinen die Fühler tief gesägt.

In grösserer Anzahl von mir bei Samara gefangen.

Hedobia pubescens F. Ich besitze von dieser Art nur kaukasische Stücke und hielt dieselben lange für eine neue Art, da sowohl Kopf als Halsschild sehr deutlich gekörnt sind und ich selbst mit einer scharfen Lupe keine Spur von Punkten entdecken konnte. Boieldieu spricht in seiner Monographie von einer: «punctuation forte et rugueuse» und Redtenbacher findet «Kopf und Halsschild stark punktirt.» Ein aus Süd-Frankreich stammendes Stück in Herrn Obert's Sammlung hat ebenfalls keine Spur von Punkten auf Kopf und Halsschild und ist durchaus identisch mit meinen Stücken aus dem Caucasus.

Es ist daher nur anzunehmen, dass die Skulptur des Kopfes und Halsschildes von einfacher Punktirung bis zu reiner Körnelung abändert, oder dass der bei beiden Autoren gebrauchte Ausdruck nicht zutreffend ist.

Calyptopsis Morawitzi nov. sp. *Breviter ovata, parum convexa, atra, subopaca; capite distincte, minus dense punctato, clypeo antice attenuato, apice obtuse rotundato, epistomo incrassato; thorace quadrato, lateribus haud rotundato, angulis posticis rectis, dorso minus crebre lateribus dense profunde punctato undique forte marginato; elytris brevibus, pone medium vix ampliatis, apice obtuse acuminatis, subtilissime punctulatis; sutura apicem versus subelevata; processu prosternali pone coxas fere plano, forte reclinato, profunde sulcato.*

Long. 9; lat. 4 mm.

Durch seine fast gleichbreite Gestalt und die kurzen, stumpf abgerundeten Flügeldecken ausgezeichnet

Von *C. amaroides* Baudi (durch die Freundlichkeit des

Autors lag mir ein typisches Exemplar zur Ansicht vor), welche mit obiger Art die kurze gedrungene Gestalt gemein hat, unterscheidet sie sich durch die parallelen Seiten, das verdickte Epistom, das quadratische Halsschild mit scharfen rechtwinkligen Hinterecken und breiten erhabenen Rändern sowie durch die Bildung der Prosternalspitze.

Von den grössten Stücken der *C. pulchella* Fald. durch bedeutendere Grösse, das nach vorne weniger verengte Kopfschild, die kurzen hinten stumpf-gerundeten Flügeldecken mit erhabener Naht und durch die deutliche Punktion des Hinterleibes zu unterscheiden.

Kopf vor den Augen schräg verengt, an der Spitze sehr flach gerundet und rings durch einen Wulst begrenzt, welcher nur in der Mitte des Vorderrandes unterbrochen d. h. abgeflacht ist, aber als dreieckige stumpfe Spitze an der Unterkante wieder auftritt. Fühler kurz und dick wie bei *pulchella*. Halsschild quadratisch mit parallelen Seiten, gegen die Spitze schwach gerundet verengt, hinten beiderseits leicht ausgebuchtet mit scharfen rechtwinkligen Hinterecken, vorne gerade abgeschnitten mit stumpfen etwas gerundeten Vorderecken, ringsum mit Ausnahme der vorderen Mitte breit und hoch gerandet. Prosternalfortsatz zwischen den Hüften flach, hinter denselben in eine weit zurückgebogene erhabene Spitze verlängert und seiner ganzen Länge nach gefurcht. Flügeldecken kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Basis breit, hier nicht breiter als das Halsschild, mit nach vorne deutlich hervorragenden Schulterecken, hinter der Mitte an den Seiten nur schwach erweitert, dann schnell zugerundet mit stumpfer Spitze, die Naht auf dem hinteren Drittel deutlich erhaben. Vorder-, Mittelbrust sowie die umgeschlagenen Halsschildseiten mit dicht ge-

drängten groben Punkten, Hinterbrust und Abdomen sehr fein und nicht dicht punktiert; hinter den Hüften und an der Basis der 3 ersten Hinterleibsringe sind die Punkte gröber und dichter.

In der Nähe des Goktschai See von Dr. F. Morawitz in einem Stück gefunden und nach ihm benannt.

Melanimon collare Mots. Bull. Mosc. 1839, p. 60. Bei einer Durchsicht meiner Arten von Opatrum fand sich unter den Eversmannschen Arten ein kleines Thier aus Armenien mit der Benennung «Scleron?» Eine genaue Untersuchung dieses Käfers, welche durch die ihn fast ganz einhüllende Kruste nicht wenig erschwert wurde, liess mich denselben sicher als *M. collare* Mots. erkennen. Ich habe diese Art früher einmal unter Doubletten von Motschulsky gesehen, welche aus seinem Nachlass in den Besitz der Peterburger Entomologischen Gesellschaft übergegangen sind. Motschulsky's Beschreibung loc. c. ist genau genug, um die Art sogleich zu erkennen; zur Feststellung der Gattung bedarf es allerdings noch der folgenden Ergänzungen.

Letztes Glied der Kiefertaster schwach beilförmig, das der Lippentaster zugespitzt. Unterlippe ganzrandig; Fühler mit 3 grösseren Endgliedern, von denen 11, das grösste, an der Spitze abgerundet ist. Kopfrand die Augen bis zur Mitte durchsetzend. Halsschild hinten mit etwas spitzem Bogen, der etwa hinter der Mitte des Seitenrandes beginnt, in die am Grunde ausgeschnittenen Flügeldecken hineinragend, ohne deutliche Hinterecken. Die in der Mitte leicht erweiterten, hinten gerundeten Decken haben jede 8 Streifen grosser, dichtgedrängter grubchenartiger Punkte, welche nur äusserst schmale, schwach kielförmige Zwischenräume hervorheben, diese mit einer Reihe ein anliegendes Börstchen tragender Punkte. Hals-

schild und Flügeldecken an den Seiten mit längeren Borsten gewimpert. Umgeschlagener Deckenrand an der Trennungsfurche der beiden letzten Bauchringe ohne einspringende Zahnecke. Unterseite des Halsschildes beiderseits mit einer erhabenen Leiste, von den Vorderhüften nach den Vorderecken gerichtet. Vorder- und Mittelhüften durch eine schmale Leiste getrennt, erstere stärker erhaben; Hinterhüften durch einen breiten gerade abgeschnittenen Fortsatz getrennt. Hinterbrust kaum länger als der erste Bauchring, dieser mit dem zweiten verwachsen, 3 und 4 schmal durch starke Furchen wulstförmig seitlich nach hinten vortretend. Hinterbrust, die 2 ersten Bauchringe und die Basis von 3 und 4 mit groben, der übrige Hinterleib mit feinen, ein kurzes Bürstchen tragenden Punkten. Vorderschienen wie bei Sclerum erweitert, Aussenrand fein krenulirt. Mittel- und Hinterschienen mit starker, zahnförmiger Aussenecke, ihre Aussenkante gezähelt. Enddornen an den Schienen kann ich nicht unterscheiden. Tarsen wie bei Sclerum.

Von *Microzoum* (Motschulsky stellte *collare* anfänglich in diese Gattung) ist *Melanimon* durch heilförmige Maxillartaster zu unterscheiden und findet ihre Stellung zwischen *Sclerum* und *Cnemeplatia* (*C. atropos* Costa kommt auch bei *Derbend* vor). Von ersterer trennt sie das Halsschild ohne deutliche Hinterecken, die 3 verdickten Fühlereudglieder, das Fehlen der einspringenden Zahnecke des umgeschlagenen Deckenrandes und die 4 zahnförmig erweiterten Hinterschienen; von *Cnemeplatia* die halb durchgesetzten Augen, die starken Leisten auf der Unterseite des Halsschildes und der breite Interkoxalfortsatz.

Dicranthus vittatus Mots. Bull. Mosc. 1845, I. p. 102. Unter diesem Namen beschreibt oder vielmehr erwähnt

Motschulsky einen Rüsselkäfer aus der Kirghisensteppe, den er nahe zu *Lixus* stellt. Mir ist nicht bekannt, auf wessen Autorität hin diese Gattung im Münchner Katalog mit *Lixus* vereinigt ist. Die kurze Charakteristik dieses Käfers loc. c. lässt eher auf eine zu *Eriirhinus* gehörende Art als auf einen *Lixus* schliessen. Allerdings würde die Lebensweise dieser Art «dans les roseaux» sowohl auf einen *Lixus* als auch auf einen *Eriirhinus* schliessen lassen, aber «Kopf, Rüssel und Beine wie bei *Eriirhinus festucae* Hrbst.» sind Begriffe, die sich nicht gut mit *Lixus* vereinigen lassen. Ein Vergleich der Beschreibung des *D. vittatus* mit *Bagous elegans* scheint mir sicher nachzuweisen, dass Motschulsky den Letzteren bei Aufstellung seines *D. vittatus* vor sich gehabt. Dass aber *Bagous elegans* in der Kirghisensteppe sich findet, dafür sprechen 2 Exemplare meiner Sammlung, welche von dort stammen (coll. Eversmann), und durchaus identisch mit meinen norddeutschen Stücken sind. Uebrigens ist diese Art auch bei Astrachan aufgefunden und hat also einen ziemlich grossen Verbreitungsbezirk. Das genaue Bekanntwerden mit der Lebensweise dieser Art wird jedenfalls dazu beitragen, dass sich dieselbe nicht mehr so häufig den Augen des Sammlers entzieht.

Sollte sich die Nothwendigkeit herausstellen, für den *Bagous elegans* eine neue Gattung aufzustellen, so wäre es vielleicht richtiger statt des von Brisout in seiner Monographie Ann. d. Fr. 1863. p. 496 vorgeschlagenen Namens «Anactodes» den von Motschulsky gebrauchten *Dicranthus* zu wählen und den *vittatus* Mots. als synonym zu *elegans* Fabr. zu stellen.

Nanophyes Komaroffi nov. sp. *Oblongo-ovatus*, *niger*, *opacus*, *pube cinereo-albida depressa* sat

dense tectus; rostro curvato; antennis basi ferrugineis septem articulatis; prothorace transverso, conico, distincte punctato; elytris elongatis, minus dense pubescentibus, obsolete punctato-striatis, interstitiis planis; pedibus nigris, femoribus basi ferrugineis tenuiter unispinulosis; unguiculis simplicibus, liberis.

Long. 2; lat. 0,8 mm.

Von den beiden schwarzen Arten *siculis* Boh. und *annulatus* Gyll. durch längere schmalere Gestalt, kaum gegliederten Endknopf und getrennte Klauen leicht zu unterscheiden.

Fühler hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, schwarz mit rothem Schaft, oder bis auf den schwarzer Endknopf rothbraun, dieser kaum gegliedert; Geißel 4 gliedrig, Glied 3 = 4, wenig kürzer als 2, dieses von gleicher Länge mit 1 aber dünner. Rüssel schwarz glänzend, gekrümmt, etwas länger als das Halsschild; dieses kürzer als breit, dicht vor der Basis am breitesten, nach der Spitze bedeutend verengt mit flachen aber deutlichen Punkten. Flügeldecken 2 mal so lang als breit, an den Seiten hinter der Mitte schwach gerundet erweitert, fein punktirt gestreift mit flachen Zwischenräumen, Streifen an der Basis nur wenig deutlicher. Oberseite mit anliegenden grauen, Unterseite namentlich die Brust mit dichteren weissen Schuppenhaaren bedeckt. Beine bei einem Stück schwarz mit rothen Hüften und rother Basis der Schenkel, bei einem zweiten röthlich mit dunklerer Spitze der Schenkel und Schienen, mit schwärzlichen Tarsen. Alle Schenkel mit einer sehr dünnen Zahnspitze; Klauenglied mit 2 einfachen getrennten Klauen.

Von Herrn General Komaroff bei Derbend auf Blüten von *Tamarix Pallasii* gesammelt und nach ihm benannt.

Catapionus angulicollis nov. sp. Ovatus, subdepressus, niger, dens cinereo squamosus; subtus subroseo micantius; fronte sulcato, rostro lato, fere parallelo utrinque longitudinaliter impresso, apice obtuse biangulato, ante oculos oblique impresso; thoracē leviter transverso, basi late rotundata, apice medio sinuato; lateribus ante medium angulato-rotundato, dorso laeve, lateribus disperse grosso punctato; elytris breviter ovatis, anticē thoracis basi parum latioribus, humeris rotundatis, lateribus inflexis, rotundato-ampliatis, apice acuminatis, dorso subdepressis, distincte striato-punctatis, interstitiis planis aut subconvexis, setulis declinatis adpersis.

Long. 8 — 9; lat. $4\frac{1}{2}$ — 5 mm.

Kopf mit einer Längsfurche zwischen den Augen und mit dem Rüssel in demselben Bogen gewölbt; dieser viereckig, etwas länger als der Kopf aber nur wenig schmaler als zwischen den Augen mit 2 flachen, hinten convergirenden Längsfurchen und parallelen Seiten, an der Spitze dreieckig ausgeschnitten mit stumpfzählig vortretenden Seiten; vor den Augen durch eine schräg zur Stirnfurche ziehende scharfe Vertiefung von dem Kopfe getrennt. Fühlerglied 2 um die Hälfte länger als 1, Glied 3 = 4 länger als breit, 5 = 6 = 7 so lang als breit, erstes Glied der länglichen Keule so lang als die 3 folgenden zusammen. Halsschild etwas kürzer als breit, vorne in der Mitte ausgerandet und schmaler als der sehr flach gerundete Hinterrand, die Seiten in schräger Linie bis vor die Mitte erweitert, von hier bis zur Spitze wieder schräg verengt, so dass vor der Mitte eine stumpfwinklige Erweiterung gebildet wird; auf dem Rücken

flach gewölbt, ohne Spur einer Mittelfurche; am Grunde und den Seiten mit grossen tiefen Punkten sparsam besetzt; zuweilen stehen die Punkte an den Seiten dichter und fliessen dann die Zwischenräume zu schwachen Längsrünzeln zusammen. Flügeldecken an der Wurzel ziemlich tief ausgerandet, flach gewölbt, höchstens um $\frac{1}{4}$ länger als in der Mitte breit, Schultern ebenso deutlich hervortretend als bei *quadrilineatus* ♀, mit 10 Streifen von länglichen Punkten, Zwischenräume flach oder wenig gewölbt, der dritte auf der vorderen Hälfte zuweilen etwas stärker erhaben, alle aber mit spärlichen nicht sehr groben Punkten besetzt, welche wie auch die auf dem Halsschilde ein anliegendes helles Börstchen tragen. Von den Streifen vereinigen sich hinten 1 mit 10, 2 mit 9, 3 mit 8, die übrigen verlaufen nicht ganz regelmässig; Zwischernaum 4 und 5 endigen vor der Spitze in einem nackten schwarzen Fleck. Beine wie bei *4-lineatus*, nur die Schienen dünner. Der ganze Käfer ist mit runden, oben grauen, an den Seiten helleren und unten rosafarbenen Schuppen dicht bedeckt.

Meine Stücke stammen aus Turkmenien und Chokand.

Von *quadrilineatus* und *argentatus* Gebl. so wie von den mir nur aus der Beschreibung bekannten *intermedius* und *maculatus* Tourn. sogleich durch die fehlende Halsschildfurche zu unterscheiden.

Catapionus viridanus Tourn. Die Beschreibung passt gut auf die in russischen Sammlung als *Cneorhinus malachiticus* Gebl. ziemlich verbreitete Art. Meine Stücke und die der mir bekannten Sammlungen stammen sämtlich vom Aral See und Chodschent; dass diese Art auch am Baical See vorkommt, wie Tournier angiebt, war mir

nicht bekannt, vielleicht liegt hier eine unrichtige Fundortsangabe vor.

Diese Art zeichnet sich von den übrigen, mir bekannten durch den dünneren, weniger eckigen Rüssel aus und ist so wohl hierdurch als auch durch das grüne Schuppenkleid dem *C. basilicus* Sch. nahestehend.
